

Sprungmarken: [Zum Seitentext springen](#), [Zur Navigation springen](#), [zur Suche springen](#), [zum Online-Abo-Login](#), [zum Newsletter-Abo-Login](#).

- [Diese Zeitung](#)
- [Kontakt](#)
- [Online-Shop](#)
- [Werbung](#)
- [Abo-Service](#)
- [Hilfe](#)

Schnellsuche

Suchbegriff

Schnellsuche



[Erweitere Suche](#)

13.10.2007 / Schwerpunkt / Seite 3

Front der Vertuscher

Konservative Medien üben sich in Stimmungsmache gegen Aufklärer der kriminellen Netzwerke in Sachsen. Gezielte Diffamierungskampagnen gegen Linkspolitiker

Von Markus Bernhardt



Keine Rede mehr von
Organisierter Kriminalität:
Innenminister Buttolo
Foto: AP

Skandalvertuschung gehört zum politischen Tagesgeschäft. Diese Erfahrung dürfen dieser Tage die beiden sächsischen Landtagsabgeordneten der Partei Die Linke Klaus Bartl und Volker Külow machen. Beide versuchen seit Monaten, Licht in das Dunkel der mafiösen Netzwerke zu bringen, die im Freistaat ihr Unwesen treiben. Die Vorwürfe reichen von Kindes- und Amtsmißbrauch über den Verrat von Dienstgeheimnissen und dubiose Immobiliengeschäfte bis hin zu Mordanschlägen. Verstrickt sein sollen nicht nur gewöhnliche Kriminelle, sondern auch Beamte aus Polizei und Justiz sowie hochrangige Politiker.

Bereits seit der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses des Landtages im Sommer ist die von CDU und SPD gebildete sächsische Landesregierung bemüht, die Arbeit des Gremiums und seines Vorsitzenden Bartl zu behindern, obwohl der sächsische Innenminister Albrecht Buttolo (CDU) am 5. Juni dieses Jahres selbst erklärt hatte, daß die Organisierte Kriminalität (OK) »mit den für sie typischen Mitteln zurückschlagen« werde, »weil wir das Netzwerk zerstören wollen«. Vier Monate später scheint Buttolo von seiner eigenen Aussage nichts mehr wissen zu wollen. Mittlerweile drängt sich zudem der Eindruck

auf, er habe mit seinen damaligen Äußerungen von politischen Entscheidungsträgern in Sachsen und ihnen freundlich gesonnenen Journalisten gesprochen.

FAZ-Erkenntnisse

Denn am Donnerstag wurde bekannt, daß Reiner Burger, Dresdner Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), einen seiner Artikel, den die Zeitung am 28. September veröffentlichte, bereits tags zuvor an den Dresdner Staatsanwalt Christian Avenarius sandte. Darin holte Burger zum großen Schlag gegen Bartl und Külow aus, »die sich seit Monaten als Chefaufklärer gerieren« und frei nach dem Motto »Was nicht paßt, wird weggelassen« agieren würden. Eine weitere Erkenntnis des FAZ-Autors bestand in dem Hinweis, daß Bartl »zu DDR-Zeiten als Staatsanwalt und als Leiter der Abteilung Staat und Recht der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt« tätig gewesen sei und der »Zeitung Junge Welt, die laut Verfassungsschutz dem ›linksextremistischen Bereich‹ zuzuordnen ist«, Interviews bezüglich der mafiösen Strukturen gegeben habe. Natürlich durfte auch der Hinweis nicht fehlen, daß Volker Külow, »ähnlich wie sein Parteifreund Bartl zu DDR-Zeiten der Staatssicherheit spitzelnd zu Diensten stand«. Wo vertuscht werden soll, muß die Stasi bemüht werden.

Zeugenaussage

In seinem FAZ-Artikel hatte Reiner Burger Erstaunliches geäußert. Er warf Külow und Bartl vor, das frühere Leipziger »Kinderbordell« »Jasmin«, unter dessen Kunden Justiz-, Polizei-, und Verwaltungsbedienstete gewesen sein sollen, als solches zu benennen. Ein Gericht habe zwar in dem Fall von Susan I. auf sexuellen Mißbrauch von Kindern erkannt, »aber den minderschweren Fall«

angenommen, »da sie die Handlungen freiwillig duldete, die sie vornehm, sexuelle Erfahrungen hatte und kurz vor ihrem 14. Geburtstag stand«, berichtet Bürger.

Mit keinem Wort jedoch geht der Journalist auf die Zeugenaussage von Susan I. ein, die diese am 23. Januar 1993 bei der Polizeidirektion Leipzig, Kriminalpolizei/Dezernat 13, zu Protokoll gab. In der jW vorliegenden Aussage heißt es auf Seite vier, daß in dem Bordell insgesamt fünf Mädchen anwesend gewesen seien. »Hierbei mit mir und meiner Freundin vier Minderjährige«. Auch berichtet Susan I. sehr wohl über Gewalterfahrungen. Der Bordellbetreiber Michael W. habe die Mädchen, die nicht mit ihm hätten schlafen wollen, »mit einer Peitsche bzw. mit dem Gürtel geschlagen«. Soviel zu »freiwilliger Duldung«.

Artikel gehört zum Dossier:

- [Sumpf in Sachsen](#)

MEHR AUS DER RUBRIK SCHWERPUNKT (13.10.2007)

»FAZ und Focus halten Milbradt die Stange«

Linkspolitiker geht juristisch gegen Berichterstattung vor. Ein Gespräch mit Klaus Bartl >>

Markus Bernhardt

Sprungmarken: [Zum Seitenanfang springen](#), [Zum Seitentext springen](#), [Zur Navigation springen](#), [zur Suche springen](#), [zum Online-Abo-Login](#), [zum Newsletter-Abo-Login](#).

© junge Welt, Design & Technik: [WARENFORM](#)

Die junge Welt wird herausgegeben von 704 Genossinnen und Genossen (Stand: 10.09.2007)

- Sa./So., 13. / 14. Oktober 2007, Nr. 238

Dossier

Sumpf in Sachsen
*Kriminelle Netzwerke,
politische Vertuscher*

